

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 116 (1990)
Heft: 44

Rubrik: Narrengazette

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die «Band»-Kalender 1991 sind erschienen

VEREINIGUNG DAS BAND im Dienste der
gesunden Lunge. Dienstleistungsangebot für
Atemwegserkrankte (Programme für Asthmakinder,
Sport und Gruppen «Atmen und Bewegen» sowie
Ferien für Erwachsene, Patienteninformationsblatt)
im Zeichen der Hilfe zur Selbsthilfe

VERLAG «DAS BAND»
Rietbachstrasse 9
Postfach 372
3027 Bern
Tel. 031/55 76 79
PG 30-22545-3

BAND-KALENDER 1991



Band-Kalender 1991
mit Tierbildern
von Fritz Hug
Fr. 14.-

Band-Kalender 1991
mit Blumenbildern
von A. M. Trechslin
Fr. 14.-

Die Kalender-Bilder sind perforiert und können als
Postkarten verwendet werden.

Verlag Das Band
Rietbachstrasse 9, 3027 Bern
Telefon 031/55 76 79
Postcheck-Konto 30-22545-3



Band-Kalender 1991



Marren gazette

Wortfindungsnot. In der Schweiz erscheinen Berichte «aus der ehemaligen DDR». Das sei keine gute Bezeichnung, heisst es. Was also? Ex-DDR? Einstige DDR? Oder das, wie zwei deutsche Politiker es formulieren, «in Artikel 3 bezeichnete Gebiet»? Alles daneben. Die Gesellschaft für deutsche Sprache regt zu Vorschlägen an, hat aber noch nichts Gescheites vor die Augen bekommen. Kanzler Kohl bittet, so die *Süd-deutsche Zeitung*, nicht mehr «drüben» zu sagen: ein ehrwürdiges Wort, «schmeckt aber nach Banane». Das Blatt befürchtet: Dem sprachlichen Klumpfuss «Noch-DDR» könnte jetzt Schlimmeres folgen. Es drohe «die «Vormals-DDR» als Teil der «Einst-elf-heute-sechzehn-Länder-BRD»».

Peres-Troika. Im Jahre sechs der Perestroika von Michail Gorbatschow steht – so der *Stern* – die Sowjetunion vor dem Zusammenbruch: katastrophale Versorgungslage usw. Dafür kalauert die *Bunte* fröhlich Definitionen wie: «Perestroika: Russischer Schlitten, in dem der israelische Arbeiterführer sitzt.»

Aktuelle Variante. Die *Basler Zeitung* brachte einen Bericht über die arg durchgeschüttelten internationalen Aktienbörsen und den schweizerischen Geld- und Kapitalmarkt, das berühmte Gold-Zitat aus Goethes «Faust» abwandelnd, unter dem Titel: «Am Golfe hängt doch alles.»

Zungenbrecher. «Ein Zungenbrecher wird's, würden wir versuchen, «Zürcher Geschnetzeltes» auf Schweizerdeutsch auszusprechen. Lassen wir's lieber sein!» Das schreibt die *Neue Revue*, bevor sie das Rezept bekanntgibt. Nun ja, die Schwierigkeiten fangen ja, abseits von Schweizerdeutsch, schon beim «Zürcher» an.

Parallele. Im Reisetil der *Kronen-Zeitung* findet sich ein Bericht über die Schweiz, in der es «noch keine Wilhelm-Tell-Schokokugeln gibt». Diese Ehre bleibe Mozart allein belassen. Und: «Noch heute erzählen die Schweizer von der gewonnenen Schlacht bei Morgarten im Jahre 1315 gegen den Habsburger Leopold I. von Österreich, als sei es erst gestern gewesen. So wie auch wir lieber vom Sieg unseres Fussballnationalteams über Deutschland bei der WM 1978 reden als von der heurigen Niederlage gegen die Färöer.»

Bussenstadt. Unter gehörigen Druck gerät laut *Badener Tagblatt* Badens Stadtpolizei: Das Bussenbudget ist vom Stadtrat um 45 000 Franken auf 520 000 Franken erhöht worden. So muss sie denn noch eifriger mit Block und Chugi nach Sündern suchen. Dazu das Blatt über die Bäderstadt: «Baden, die lebensfrohe Bussenstadt.»

Bischofsgeburt. Wolfgang Haas, Churer Bischof, gibt als Grund an dafür, dass nur Männer Priester sein dürfen: «Weil grundsätzlich nur sie zeugungsfähig sind.» In der *SonntagsZeitung* gab's dazu den folgenden Kommentar ab: «Obwohl sie grundsätzlich nicht gebärfähig sind, kommen Bischöfe ab und zu mit solchen Ideen nieder.»

Magistraten-Büsi. Zuerst waren da «Mauzli» und «Schnurrli» von Bundespräsident Arnold Koller. Jetzt ist im *Zolliker Boten* ein Vermisstinserat erschienen: «Mauggeli» ist abhanden gekommen. Das Langhaar-Tigerbüsi von Nationalrat Ulrich Bremi, der am 28. November zum «höchsten Schweizer» gekürt werden soll. Bremi bleibt jedoch, wie das Blatt mitteilt, zuversichtlich: Da «Mauggeli» relativ belesen ist, wird es das Vermisstinserat in der Zeitung bestimmt zur Kenntnis nehmen und zu Hause anrufen.

Galgenhumor. Die Scheibe eines Ladengeschäfts an der Zürcher Mühlegasse, also im Umfeld des Niederdorfs, wurde eingeworfen. Der Inhaber brachte nun den Hinweis an, abgebildet in der *Zürcher City*: «An die sehr verehrte Kundschaft. Bitte benützen Sie doch unsere regulären Öffnungszeiten.»